

# Die zehnte «Vision» war voller Herausforderungen

**SCHWEIZ** An der FuW-Konferenz traf sich die Finanz-Branche.

Zum zehnten Mal fand am Donnerstag die FuW-Konferenz «Vision Bank - Vision Finanzplatz» statt. «An der Spitze bleiben», lautete das Motto, doch der Präsident der Bankiervereinigung, Herbert Scheidt, sah die Spitzenposition des Finanzplatzes in Gefahr. «Wir können es uns nicht leisten, die Tür nach Brüssel zuzuschlagen», sagte Scheidt. Ohne Rahmenabkommen mit der EU werde es keinen Marktzugang für Schweizer Finanzdienstleister geben, warnte der Bankierpräsident.

Auch an den Schweizer Behörden übte Scheidt Kritik: «Neue Regulierungen sollen nur noch erlassen werden, wenn sie wirklich der Sicherheit dienen.» Ein wettbewerbsschädlicher Aufschlag der heimischen Behörden auf die internationalen Vorschriften dürfe nicht mehr geschehen.

Der Chef der UBS Schweiz, Axel Lehmann, schlug in die gleiche Kerbe und widersprach den Rufen nach neuer Regulierung auf dem Hypothekemarkt. Zwar haben die Schweizer Privathaushalte durch Hypotheken bedingt eine der höchsten Verschuldungsquoten weltweit. Aber die Banken seien hier mehrheitlich risikoarm unterwegs und hätten genügend Sicherheitssysteme in diesem Geschäft.

Worauf die Branche vor allem achten muss, ist gemäss Lehmann die Digitalisierung. Mit dieser beschäftigen sich die Banken schon seit einiger Zeit. «Die Geschäftsmodelle sind im Kern aber kaum verändert», sagte Alois Vinzens, Chef der Graubündner Kantonalbank (GKB). Die Branche müsse sich fragen, wo die eigentliche Innovation ihres Geschäfts liege.

Denn «die Digitalisierung ist ein Segen für uns». Die Banken in der Schweiz seien profitabel, könnten auf die Herausforderung reagieren und hätten das Vertrauen der Kunden. Dies gilt es laut Vinzens auch in der digitalen Zukunft zu bewahren.

Der Chef der Privatbank Julius Bär, Bernhard Hodler, nahm im Interview mit FuW-Chefredaktor Jan Schwalbe Stellung zum Ex-Kadernmann, der sich im Zusammenhang mit dem Geldwäschereifall um den staatlichen venezolanischen Ölkonzern schuldig bekannt hat (vgl. Seite 8). Danach sprach Hodler über das Schweizer Private Banking im globalen Wettbewerb. Ein Viertel der weltweiten Vermögen verwalten die Schweizer Banken immer noch im Lande. Die Institute kämen aber nicht umhin, vermehrt im Ausland präsent zu sein. Es brauche Verständnis für lokale Gegebenheiten. Wie Scheidt nannte er zudem das Problem, aus der Schweiz heraus in der EU nicht aktiv beratend tätig sein zu dürfen. **FuW**

**Oben (r.):** Herbert Scheidt, Präsident Schweizerische Bankiervereinigung.

**Mitte (v.l.):** Alois Vinzens, CEO Graubündner KB; Daniela Massaro, Mastercard Schweiz.

**Unten (v.l.):** Bernhard Hodler, CEO Julius Bär; Jan Schwalbe, Chefredaktor FuW; Axel Lehmann, Chef UBS Schweiz.



Anzeige



# MASTER OR SERVANT?

WORLDWEBFORUM, 7TH ANNUAL MEETING  
ZÜRICH, JANUARY 17-18, 2019

Digital/McKinsey

ETH zürich

FT  
FINANCIAL  
TIMES